

Kulturpolitische Landesrichtlinien

Der Hohe Rat der Kulturrevolution entwarf und billigte eine Landes-Kulturrichtlinie zur Umsetzung der bestehenden, die Kulturpolitik betreffenden Gesetze.

In dieser Richtlinie sind die wichtigsten Maßnahmen wie folgt festgesetzt:

- Bevorzugte Förderung der Kinder und Jugendlichen in Iran, in den islamischen Ländern und bei den islamischen Minderheiten und Iranern im Ausland;
- Begabtenförderung und Verbesserung des Ausbildungsangebots;
- ideelle und materielle Unterstützung von Kultur-, Kunst- und Freizeitzentren;
- Verbesserung der Stellung der Frau;
- Anregung von Kapitalinvestitionen und Teilhaberschaften auf dem kulturellen Sektor;
- Schaffung neuer Absatzmärkte für Kultur- und Kunstprodukte.

Darüber hinaus ist auch die Unterstützung von Forschungstätigkeiten und Forschungszentren, der Ausbau von Lehrstühlen für persische Sprache und Literatur im In- und Ausland und die Förderung der Akademie für Sprache und Literatur vorgesehen.

Forschungsbericht der Lehr- und Forschungsstätten, die dem Ministerium für Kultur und höhere Bildung angeschlossen sind

Forschungsbericht 1369/1990. Hrsg.: Amt für Forschung der Forschungsabteilung des Ministeriums für Kultur und höhere Bildung. 1370/1991.

Die Forschungsabteilung des Ministeriums für Kultur und höhere Bildung gibt jährlich einen Forschungsbericht heraus, in dem alle abgeschlossenen Forschungsprojekte der Universitäten, sowie der Lehr- und Forschungsinstitute aufgeführt sind, die dem Ministerium unterstehen. Das Buch enthält Statistiken über die Forschungsarbeiten der verschiedenen Lehr- und Forschungsgruppen und einen Bericht über zwei Projektkategorien: zum einen vorbereitende Untersuchungen und Datenerhebungen, die den Forschungsabteilungen und Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt werden und zum anderen die eigentlichen Forschungsprojekte.

Der Vorzug dieses Berichtes gegenüber den Berichten der vergangenen Jahre liegt darin, daß er Tabellen und Diagramme enthält, die über den Stand der gesamten Aktivitäten Auskunft geben.

In der ersten Tabelle sind die Universitäten und Forschungszentren nach Art und Anzahl der Projekte in Kategorien von 1 bis 5 gegliedert. Sie ordnet die Einrichtungen nach der Gesamtzahl ihrer Forschungsprojekte und nach den Bereichen technische und Ingenieursprojekte, Grundlagenwissenschaften, Geisteswissenschaften, Agrarwissenschaften, sowie nach der Anzahl der Aufsätze, der Foqelîsâns- und Doktorarbeiten und der veröffentlichten Bücher. In den weiteren Tabellen werden Budget und wissenschaftliche Kapazität ins Verhältnis zu den angeführten Projekten gesetzt. Der Abschnitt enthält außerdem sechs Diagramme, die die Zahl der Forschungsprojekte der einzelnen Fachrichtungen im Jahre 1369/1990 auflisten.

Marokko: Mitgliedschaft Irans in der „islamischen UNESCO“

In Rabat wurde bekanntgegeben, daß die Islamische Republik Iran der „Organisation der islamischen Länder für Erziehung, Wissenschaft und Kultur“ beigetreten ist. Damit ist die Zahl der Mitgliedstaaten auf 39 gestiegen. Die Organisation wurde im Jahre 1361/1982 von der Islamischen Konferenz ins Leben gerufen und hat ihren Sitz in der marokkanischen Hauptstadt. Die Mitgliedschaft Irans bedeutet eine Stärkung und Förderung für die Gesellschaft.

Neuerscheinungen auf dem Zeitschriftenmarkt

Der Zeitschriftenmarkt befindet sich, im Gegensatz zum Buchmarkt, der z. Z. eine Krise erlebt, weiterhin im Aufwind. In den letzten Monaten sind einige neue Titel zu der vergleichsweise langen Liste der Periodika hinzugekommen, von denen hier einige vorgestellt werden:

Irânzamîn, eine sozio-kulturelle Monatsschrift des Studien- und Forschungszentrums für Iran- und Welttourismus, deren erste Nummer im Esfand 1370/März 1992 erschienen ist, befaßt sich mit Themen des Iran- und Welttourismus und mit den Zielen der Gesetze zur Förderung des Tourismus. Im Leitartikel der ersten Nummer heißt es: „Reisen ist eine Aktivität, die wegen ihrer kulturellen, sozialen und ökonomischen Wirkung auf eine Gesellschaft zur Erhaltung der Lebendigkeit der Völker unerläßlich ist“ und daher der Förderung bedarf. Aus eben diesem Grund ist die Zeitschrift entstanden.

Die erste Nummer von *Irânzamîn* enthält Berichte über Sehenswürdigkeiten und historische Orte in Iran sowie schöne farbige Abbildungen in hochwertigem Druck.

Die Zukunftsperspektiven des Irantourismus wurden auf der zweiten Touristikausstellung in Teheran (vgl. *SPEKTRUM IRAN*, Heft 3/1992) als sehr aussichtsreich beschrieben, insbesondere, da mit dem Bau von weiteren 100 erstklassigen Gästehäusern, mit einer Gesamtkapazität von 14.000 Betten, in verschiedenen Gebieten des Landes begonnen worden ist.

Die Fachzeitschrift „Sozialwissenschaften“ (**‘Olûm-e eġtemâ‘î**) erscheint vierteljährlich im Verlag der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität ‘Allâma Ṭabâṭabâ‘î. Die beiden ersten Nummern (Herbst und Winter 1370/1991-92) wurden gleichzeitig herausgegeben. Sie enthalten Aufsätze und Untersuchungen über Entwicklungen und Fehlentwicklungen im sozialen Bereich, einen Lagebericht über die Persischlehrbücher für Elementarschulen, Untersuchungen zur Familiensoziologie, zum Bevölkerungswachstum und zur Situation der alten Menschen, sowie einen informativen Forschungsbericht über „Vâra“, eine der ältesten traditionellen dörflichen Genossenschaften.

Da der Tod von Dr. Golâmḥosein Šadîqî, dem Begründer der Soziologie in Iran (vgl. *SPEKTRUM IRAN*, Heft 4/1991, S. 84 ff.) mit den Vorbereitungen für die Veröffentlichung der Zeitschrift zusammenfiel, haben die Autoren das erste Heft dem Verstorbenen gewidmet.

Wohu Manah (Vahûman) ist eine soziokulturelle Monatsschrift, die den Glaubensanhängern die Botschaft, die Zarathustra in den Gathas geoffenbart hat, vermitteln will: „O Ahura Masda, damals, als Wohu Manah mir erschien und ich zum erstenmal durch deine Worte sehend wurde, betrachtete ich dich als rein und heilig. Obwohl die Begründung des Glaubens im Herzen der Menschen ein sehr mühsames Werk ist, erfüllte ich es mit Fleiß und Aufopferung, weil du dies als die beste Tat ansahest.“

Das erste Heft von *Vahûman* enthält u. a. Untersuchungen zur Geschichte der Awestakunde, zu den sieben Amescha Spentas (Amšâspand), zur vorislamischen Sternenkunde, zu den Feuerfesten, zu Tehrân und Fereydûn Pîšdâtî sowie einige vaterländische Gedichte und einen Nachrichtenteil. Die Zarathustrier geben bereits seit Jahren eine weitere Zeitschrift namens *Āstâ* heraus.

Hašt ruz-e hafte (Acht Tage der Woche) ist ein Wochenmagazin, das Anregungen zur Freizeitgestaltung geben will. Von dem Ansatz ausgehend, daß die Kulturschaffenden und in der Kultur Tätigen aktiv an der Freizeitplanung der Menschen teilnehmen und die Menschen über das kulturelle Geschehen auf dem laufenden halten müssen, „möchte diese Zeitschrift der Bevölkerung Informationen über alle kulturellen Ereignisse der Woche zur Verfügung stellen.“

Die Zeitschrift nimmt auch Stellung dazu, warum man den Titel *Acht Tage der Woche* gewählt hat, und wie die Pressefamilie in einer Zeit, in der die Stimmen immer lauter werden, die fordern, man solle den Boom der Neuerscheinungen kontrollieren, auf die Geburt des Blattes reagiert hat.

Veröffentlichungen

England: Druck eines Bildbandes der Werke Maḥmûd Faršċiyâns

Ein neuer Bildband der Miniaturen des zeitgenössischen Meisters Maḥmûd Faršċiyân wurde in der BRD gedruckt und in London veröffentlicht.

Der Band enthält 135 Farbbilder im Format 48,5 x 35 cm, die Farščiyân im Zeitraum von 16 Jahren geschaffen hat. In einer Buchbesprechung heißt es, daß die Besonderheit der Kunst Farščiyâns im Vergleich zu anderen Miniaturisten in seiner außerordentlichen Begabung für die ineinander verschlungene Linien- und Formgestaltung liegt, die in ihrer Kompliziertheit so nur noch in den Werken Rezâ ʿAbbâsîs zu finden sei.

Band 1 eines Kinder- und Jugendlexikons erschienen

Der erste Band eines Kinder- und Jugendlexikons ist von der „Gesellschaft für die Erstellung und Veröffentlichung des Kinder- und Jugendlexikons“ veröffentlicht worden.

Der Kinderbuchrat hatte im Jahre 1358/1979 mit der Arbeit für das 16bändige Lexikon begonnen. Der erste Band enthält 245 Stichworte des Buchstaben A (Ā) und ist in Zusammenarbeit von mehr als 200 Professoren und Experten mit finanzieller Hilfe von Mitgliedern des Rates und anderer Interessierter entstanden. Den Redaktionsvorsitz hatte Frau Tûrân Mîrhâdî und Lektor war der inzwischen verstorbene Īrağ Ğahânšâhî. Der Band hat 259 Seiten, enthält 352 farbige Abbildungen und Karten und ist in einer Auflage von 6.000 Exemplaren erschienen.

Vollständiges Wörterbuch Urdu-Persisch und Persisch-Urdu in Arbeit

Der Präsident der Akademie der Wissenschaften von Pakistan, Dr. Ğamîl Ğâlebî, traf am 12. Šahrivar/3. September 1992 mit einer Delegation zu einem einwöchigen Aufenthalt in Teheran ein. Bei einem Treffen mit Dr. Moħammad Raħîmîyân, Direktor der Universität Teheran, sprach er über die Bedeutung der Wissenschafts- und Ausbildungszentren für die kulturelle Förderung der Gesellschaft und über die Lage der Lehr- und Forschungsstätten in Pakistan. Er schlug einen Professoren- und Studentenaustausch zwischen den Universitäten beider Länder vor.

Auf dem Treffen wurde Einvernehmen erzielt über die notwendigen Vorbereitungen zur Erstellung eines vollständigen Wörterbuches Urdu-Persisch und Persisch-Urdu. Die pakistanische Seite verpflichtete sich außerdem, mit der Fakultät für Fremdsprachen der Universität Teheran auf dem Gebiet der Lehre des Urdu zusammenzuarbeiten.

Darüber hinaus wurde über die Internationale Konferenz für angewandte Wissenschaften und Technologie im Islam gesprochen, die im Ordibeħst/Mai kommenden Jahres in Teheran stattfinden wird.

Zum Abschluß des Besuches fand eine Besichtigung der Teheraner Universitätsbibliothek statt, in deren Verlauf Dr. Ğâlebî und sein Assistent, Herr Gouhar Noušâd, der Bibliothek 350 Bücher schenkten.

Persische Sprache und Kultur

Tadschikistan: Verbreitung der persischen Schrift und Sprache und Ausdehnung der kulturellen Zusammenarbeit mit Iran

Der tadschikische Minister für Bildung und Erziehung gab bekannt, daß der „Vollstreckungsplan persische Schrift“ nun zur Ausführung kommt und daß in Zusammenarbeit mit der Islamischen Republik Iran 200.000 Persischlehrbücher an die Schulen verteilt werden (vgl. auch *SPEKTRUM IRAN*, Heft 2/1992, S. 88 f.). Seit der Unabhängigkeit Tadschikistans ist das Tadschikisch-Persische die offizielle Landessprache und der Schriftwechsel in der Verwaltung wird in Persisch geführt. In Tadschikistan erscheinen mittlerweile zwei persischsprachige Zeitschriften namens *Peyvand* (Vereinigung) und *Sâmân* (Ordnung).

Das iranische Ministerium für Bildung und Erziehung drückte außerdem seine Bereitschaft zum Ausbau der Zusammenarbeit mit dem tadschikischen Ministerium für Bildung und Erziehung aus, u. a. ist die Einrichtung von Lehrgängen für tadschikische Lehrer geplant. Auch stimmte die Islamische Republik Iran dem Vorschlag zu, daß eine Gruppe tadschikischer Studenten ihr Studium an iranischen Universitäten fortsetzen kann.

Darüber hinaus vereinbarte der iranische Gesundheitsminister bei einem Staatsbesuch in Tadschikistan einen Professoren- und Studentenaustausch zwischen den medizinischen Fakultäten Teheran und Duschanbe sowie zwischen den medizinischen Fakultäten Täbriz und Chodschand. Zu diesem und einigen anderen wissenschaftlichen Projekten wurden insgesamt vier Einverständniserklärungen zwischen den beiden Ländern unterzeichnet.

Acht junge tadschikische Diplomanten haben mittlerweile einen Intensivkurs im iranischen Außenministerium abgeschlossen. Anfang Tir/Ende Juni 1992 haben sie ihre Abschlußzeugnisse erhalten und sind bereits wieder in ihr Land zurückgekehrt.

Usbekistan: Iranisches Volks- und Kulturzentrum in Samarkand

Radio Taschkent meldete Ende Hordâd/Mitte Juni 1992 die Gründung eines „Volks- und Kulturzentrums der in Samarkand lebenden Iraner“. Ziel dieses Zentrums sei, die in Usbekistan lebenden Iraner mit ihrer eigenen Kultur, ihrem Kunsthandwerk und ihrer Muttersprache bekannt zu machen. Die Zahl der in Samarkand lebenden Iraner wird auf über 100.000 Personen geschätzt.

In Usbekistan, insbesondere in Buchara und Samarkand, lebt eine große Zahl von Iranern, deren Vorfahren in den vergangenen Jahrhunderten nach dort übergesiedelt sind. Nach und nach gerieten Sprache und nationale Eigenheiten in Vergessenheit. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, bietet das Zentrum Sprach-, Koch-, Stick- und Kunsthandwerkerkurse an. Der anfängliche Mangel an Lehrbüchern ist mittlerweile durch die Unterstützung des „Zentrums zur Verbreitung der

persischen Sprache und Literatur“, angebunden an das iranische Ministerium für Kultur und islamische Führung, beseitigt worden.

Übersetzung der Vierzeiler (*Rubâ'iyât*) von Bâbâ Tâher 'Oryân ins Georgische

Das Publikationsbüro der Wissenschaftlichen Akademie für Sprache und Literatur der Republik Georgien veröffentlichte unlängst die *Rubâ'iyât* von Bâbâ Tâher 'Oryân auf Georgisch in einer Auflage von 10.000 Exemplaren. Die Übertragung erfolgte durch die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Orientalistik der Akademie, Frau Lia Asatiani (1934–1992). Frau Asatiani beendete ihr Studium an der Fakultät für Orientalistik der Universität Tiflis und befaßte sich anschließend im Institut für Orientalistik dieser Fakultät mit Forschungsarbeiten. Sie hat eine Reihe von Aufsätzen über den Sufismus und eine persische Grammatik veröffentlicht.

Frau Asatiani war voll begnadeter Leidenschaft für ihre Arbeit und hat den Liebhabern der georgischen Poesie einige Sammlungen ihrer zahlreichen Gedichte hinterlassen.

Turkmenistan: Arabischer und persischer Sprachunterricht

Nach 70 Jahren ist in der Republik Turkmenistan der persische und arabische Sprachunterricht wieder aufgenommen worden. Die persische Schrift ist im Jahre 1307/1928 in Turkmenistan verboten worden und somit nach und nach in Vergessenheit geraten. Nachdem nun in den ehemaligen Sowjetrepubliken ein freierer Wind weht, beginnt die turkmenische Bevölkerung erneut mit dem Erlernen der persischen und arabischen Schrift und Sprache. Zu diesem Zweck wurde ein Sprachinstitut in der Provinz Labab gegründet, in dem Lehrer für den Sprachunterricht an den Schulen ausgebildet werden.

Kongresse

Fachtagung zur persischen Sprache im iranischen Rundfunk

Die zweite Fachtagung zur persischen Sprache im iranischen Rundfunk (*Şedâ va sîma* — Stimme und Bild) fand vom 23. bis 25. Ĥordâd 1371/13. bis 15. Juni 1992 im Gebäude der Rundfunkzentrale statt.

Ziel des Seminars war die Untersuchung der Situation der persischen Sprache in den Programmen von *Şedâ va sîmâ* und ihre Mängel, die Erörterung möglicher Wege zur Beseitigung von Defiziten und die Erarbeitung von Leitlinien für die Programmemacher und -redakteure.

An der Tagung nahmen Mitglieder der Akademie für persische Sprache und Literatur, Mitglieder wissenschaftlicher Kommissionen der Universitäten, Linguisten, Schriftsteller, Fachleute aus den Bereichen Psychologie, Soziologie und Kommunikationswissenschaften, die Rundfunkdirektoren sowie die Verantwortlichen und Experten aus Programmplanung und -gestaltung teil.

Die Themenkreise waren: Sprachstandard, Gesprächspsychologie, Gesprächsführung, Sprache: von der Linguistik zur Kommunikation, Rhetorik und Ausdruck in der Gegenwartssprache, Umgangssprache und die Grenzen ihrer Anwendung in Rundfunk und Fernsehen, Probleme der Benutzung wissenschaftlicher Termini, Auswirkungen von Übersetzungen auf die Sprache von *Şedâ va şimâ*, Wechselwirkung zwischen Mediensprachen, Aussprache- und Ausdrucksfehler in *Şedâ va şimâ* und das Problem der Aussprache von Namen.

Internationaler Zentralasienkongreß geplant

Frederico Mayor, Generaldirektor der UNESCO, hat Pläne zur Abhaltung eines „Internationalen Kongresses für die wissenschaftlichen und kulturellen Belange Zentralasiens“ in Shiraz begrüßt und betont, es sei zu hoffen, daß dieser Kongreß die Bildung einer ständigen Versammlung zur Folge haben werde, die die kulturellen, historischen und wissenschaftlichen Belange Zentralasiens vertrete. Der Kongreß soll im Âbân/November 1993 stattfinden.

Nach Ansicht Mayors ist die Eröffnung des „Büros zur Sammlung von Informationen und statistischen Daten über Zentralasien“ in Teheran ein erster vorbereitender Schritt zur Bildung dieser Versammlung.

Abbâs Malekî, Unterstaatssekretär des iranischen Außenministeriums, der in Paris mit Frederico Mayor zusammengetroffen ist, sagte, es bestehe die Gefahr, daß die islamischen Kulturdenkmäler in Mittelasien (Inschriften, Handschriften, Moscheen und andere Bauwerke) verfallen. Es sei nötig, daß die UNESCO wirkungsvolle Schritte dagegen unternehme.

Kongreß zum Gedenken an Bânû Noşrat Amîn

Bânû Noşrat Amîn, genannt „Bânû-ye Irânî“, war eine der herausragendsten Ulama der schiitischen Welt. Sie verfaßte Bücher zur islamischen Erziehung und hat der Nachwelt viele fromme Werke hinterlassen, darunter die islamische Hochschule für Frauen in Isfahan und ein islamisches Mädchengymnasium. Frau Amîn, die auch als Rechtsgelehrte (*Bânû-ye Moğtahede*) bekannt war, hatte von einigen Marâğe^c-e Taqlîd (Persönlichkeiten, die als traditionelle Rechtsinstanz anerkannt sind) die Erlaubnis zum *Eğtehâd* (= selbständige Entscheidung einer Rechtsfrage aufgrund der Interpretation von Rechtsquellen) erhalten und war selbst berechtigt, diese Erlaubnis zu erteilen. Sie wurde im Jahre 1265/1886 in Isfahan geboren und starb im Jahre 1362/1983 im Alter von 97 Jahren.

Das Zentrum für kulturelle Studien und Forschung des Ministeriums für Kultur und islamische Führung veranstaltete zum Gedenken an die Gelehrte im Ĥordâd/Juni dieses Jahres eine Gedenkfeier in Isfahan, an der einige Professoren teilnahmen und über die verschiedenen Dimensionen ihrer Persönlichkeit referierten.

China: Iranische Kunstausstellung

Das Forschungszentrum für iranische Kultur der Universität Peking veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Kunststiftung *Huang Gu* Mitte Ordîbehešt/Anfang Mai eine Ausstellung im Pekinger Museum Yan Huang, bei der historische iranische Kunstwerke gezeigt wurden. Ziel der Veranstaltung war es, die chinesische Bevölkerung mit einigen der wichtigsten Kulturdenkmäler der Welt bekannt zu machen und die universitären und kulturellen Beziehungen zwischen Iran und China zu fördern.

Auf der Eröffnungsfeier, die im Beisein bedeutender kultureller und politischer Persönlichkeiten aus China und Iran stattfand, hielt Dr. Moẓaffar Baḥtiyâr, Professor der Universität Teheran, der sich auf einer Dienstreise in China befand, eine Rede, in der er mit Hinweis auf historische Dokumente und Forschungen, die in China und Europa durchgeführt worden sind, feststellte, daß Iran und China seit uralter Zeit ein gemeinsames Kulturerbe besitzen.

Während der Ausstellung fand ein Seminar mit iranischen und chinesischen Wissenschaftlern und Fachleuten statt, auf dem über die Glanzlichter der iranischen Kunst und ihre Verwandtschaft mit der chinesischen Kunst diskutiert wurde.

Kongreß über den „kurdischen Moulavî“

Am 9. und 10. Šahrîvar/31. August und 1. September fand in der Stadt Saqez eine Feier zu Ehren des mystischen Dichters Sayyed ʿAbd ol-Raḥîm Tâiğvezî, bekannt als „der kurdische Moulavî“ (Moulavî-ye Kord) statt.

An der Feier nahmen mehr als 200 namhafte Dichter und Schriftsteller teil, von denen einige Vorträge über das Leben und Werk von Tâiğvezî, über die kurdische Literatur, die Stellung der kurdischen Sprache und Literatur in der islamischen Kultur und über die persische Sprache und Literatur hielten.

Dr. Lârîğânî, Minister für Kultur und islamische Führung, sagte in einem an den Kongreß gerichteten Schreiben: Allen Gelehrten ist die reine islamische Mystik als der edelste und reichste Ausdruck menschlichen geistigen Strebens bekannt und die großen Mystiker der Muslime sind die wichtigsten Quellen des Stolzes islamischer Kultur.

Ehrungen

Ehrendoktorwürde für Nelson Mandela

Die Universität Teheran hat den ersten Ehrendokortitel im Fach Politikwissenschaft an Nelson Mandela vergeben.

In der Satzung für die Verleihung des Ehrendokortitels, die unlängst beschlossen und veröffentlicht wurde, heißt es, daß die Universitäten herausragende Persönlichkeiten, die sich im wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Bereich und in der islamischen und säkularen Kultur verdient gemacht haben oder der islamischen Welt, der Menschheit oder der iranischen Kultur und Gesellschaft wertvolle Dienste geleistet haben, beim Ministerium für Kultur und höhere Bildung für die Verleihung der Ehrendoktorwürde vorschlagen können.

Dankfeier für den ehemaligen Minister für Kultur und islamische Führung

Am 3. Mordád/25. Juli fand in der Rudakí-Aula eine große feierliche Versammlung von Schriftstellern, Künstlern, Wissenschaftlern und hohen staatlichen Würdenträgern zu Ehren von Hoğgat ol-Eslâm Sayyed Moğammad Hâtamí, dem ehemaligen Minister für Kultur und islamische Führung, statt.

Die Feier war Ausdruck der Anerkennung für einen Mann, der annähernd zehn Jahre lang unter schwierigen Bedingungen für die Planung und Umsetzung der Kulturpolitik Irans verantwortlich war. Die Redner, die größtenteils aus dem literarischen, künstlerischen und politischen Bereich kamen, ehrten die menschliche und religiöse Größe Hâtamís und seine Toleranz gegenüber Andersdenkenden sowie seine Rolle bei der Festlegung des kulturpolitischen Kurses nach der Revolution. Sie gaben den Wunsch zum Ausdruck, daß dieser Stil auch in Zukunft fortgeführt wird.

Neuer Minister für Kultur und islamische Führung

Auf Vorschlag des Präsidenten der Republik und nach Bestätigung durch das Parlament ist Herr Dr. °Alí Lâriğânî zum neuen Minister für Kultur und islamische Führung ernannt worden.

Lâriğânî, der Absolvent der Fakultät für Computer und Mathematik der technischen Šaríf-Universität ist und an der Universität Teheran im Fach Philosophie promoviert hat, war zuvor an verschiedenen Stellen des Ministeriums und in verschiedenen Revolutionsorganen tätig.

In einer Rede, die Lâriğânî anläßlich der Woche des Staates hielt, sagte er, daß das Ministerium für Kultur und islamische Führung auch künftig seine Türen für Intellektuelle und Gelehrte offen halten müsse, damit es stets ein geeigneter Ort für die Initiierung kultureller Aktivitäten sei.

Auszeichnung der besten iranischen Autorinnen und Übersetzerinnen

Die Universität Al-Zahrâ hat eine Wahl der besten iranischen Autorinnen und Übersetzerinnen durchgeführt und das Ergebnis Anfang Tîr/Ende Juni 1992 bekanntgegeben.

Zur Auswahl standen Werke, die nach der islamischen Revolution, also im Zeitraum zwischen 1358/1979—1370/1991 von iranischen Spezialistinnen verfaßt oder übersetzt worden sind. Unter diesen insgesamt 1.200 Buchtiteln wurden 95 aus den Bereichen Bibliothekswesen, Sozialwissenschaften, Religion, Sprache, theoretische und angewandte Wissenschaften, Literatur, Geschichte, Geographie und Kunst ausgesucht; einige davon erhielten Preise, andere eine Anerkennung.

Von den ausgezeichneten Buchtiteln sind annähernd 20 im Publikationszentrum der Universität gedruckt und veröffentlicht worden.

Fachleute lobten den Wettbewerb als „das ernsthafteste Unternehmen, mit dem die Rolle der Frau im wissenschaftlichen Bereich“ gewürdigt und unterstützt worden sei.

Hans-Christian-Andersen-Auszeichnung für Hûşang Morâdî Kermânî

Auf der Eröffnungsfeier des 23. Weltkongresses des „International Board on Books für Young People“ (IBBY) in Berlin am 7. Sept. 1992 erhielten drei Autoren und Illustratoren von Kinder- und Jugendbüchern, u. a. Herr Hûşang Morâdî Kermânî, eine besondere Auszeichnung.

Das Schiedsrichtergremium hatte das Gesamtwerk von Morâdî unter mehr als 180 ausgewählt und mit der Auszeichnung „highly commended“ empfohlen. Den Hans-Christian-Andersen-Preis erhielten die US-amerikanische Autorin Virginia Hamilton und die tschechische Illustratorin Květa Pacovská.

Morâdî hat bisher neun Werke für Kinder und Jugendliche verfaßt. Insbesondere seine Kurzgeschichten machten ihn weltweit bekannt. Er beschreibt das harte Leben der iranischen Landbevölkerung und ihre menschliche Tiefe. Seine Sprache ist zugleich dynamisch und bunt und dabei gut zu lesen. Seine faszinierenden Geschichten bieten den jungen Lesern Identifikationsmöglichkeiten.

Hûşang Morâdî wurde 1944 in dem Dorf Sirch nahe Kermân geboren, wo er bis zu seinem 12. Lebensjahr lebte und zur Schule ging. Danach ging er nach Kermân und später nach Teheran und graduierte dort im Fach Englische Sprache und Literatur. Während seines Studiums arbeitete er für Rundfunk und Presse. Schließlich wurde er Angestellter im Gesundheitsministerium, wo er bis heute tätig ist. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Kermânî hat bereits viele Auszeichnungen erhalten, u. a. den Preis des iranischen Kinderbuchrates 1980, den iranischen Nationalbuchpreis 1985, die Goldene Fliegende Feder 1989 und die Goldene Tafel 1990. Zwei seiner Bücher wurden für die IBBY-Ehrenliste nominiert.

Auswahlbibliographie:

- Die Geschichten von Mağid (*Qeşsehâ-ye Mağid*). Teheran 1979–1987. 5 Bde.
 Die Kinder von der Teppichweberei (*Baččehâ-ye Qâlibâfhâne*). Teheran 1980.
 IBBY-Ehrenliste 1982.
 Die Dattelpalme (*Nahl*). Teheran 1982. IBBY-Ehrenliste 1984.
 Der Stiefel (*Čakmeh*). Teheran 1989.

Nachrufe**Saʿid Ğanatî ʿAṭâʿî gestorben**

Saʿid Ğanatî ʿAṭâʿî, der im Jahre 1321/1942 in Teheran geboren wurde, starb am 18. Ordibehešt/8. Mai nach langer Krankheit.

ʿAṭâʿî besuchte die Elementarschule in Frankreich und kehrte dann in den Iran zurück. Nach Abschluß der Râzi-Sekundarschule studierte er französische Sprache und Literatur. Danach war er als Autor und Übersetzer tätig. Für seine literarischen Leistungen erhielt er einige Auszeichnungen, u. a. den Larousse-Preis und den Preis des Universitätsinstituts von Paris.

ʿAṭâʿî beherrschte Persisch und Französisch perfekt und dichtete in beiden Sprachen.

Dr. Bahrâm Farahvašî gestorben

Der Teheraner Universitätsprofessor Dr. Bahrâm Farahvašî ist am 1. Ĥordâd/22. Mai an den Folgen eines Krebsleidens und einer Lungenentzündung gestorben. Er wurde im Jahre 1306/1927 in Orumijje geboren. Sein Vater, ʿAlî Moḥammad Farahvašî, kaiserlicher Dolmetscher, war zu jener Zeit Kulturdirektor von Orumijje. Später kehrte die Familie zum Geburtsort des Vaters, Isfahan, zurück, wo er im Jahre 1323/1994 das Lehrerseminar für Elementarschulen absolvierte. Danach ging er zur weiteren Ausbildung nach Teheran, wo er zugleich an Elementarschulen lehrte und an der Universität Teheran Persische Sprache und Literatur studierte und schließlich den Grad des Lisans erhielt. Auf Rat von Prof. Ebrâhîm Pûrdâvûd ging er dann nach Frankreich und promovierte an der Pariser École des Hautes Études im Fach Alte Persische Sprachen und Kultur. Nach seiner Rückkehr in den Iran wurde er Assistent von Prof. Pûrdâvûd an der Teheraner Fakultät für Literatur. Dort lehrte er und gab die bis dahin unveröffentlichten Werke von Prof. Pûrdâvûd heraus. Später wurde Farahvašî Professor für Alte Persische Sprachen und Kultur.

Da Farahvašî vor allem in Forschung und Lehre tätig war, hinterläßt er nur wenige wissenschaftliche Werke. Das Wenige ist allerdings Zeugnis einer umfassenden Kenntnis über ein Fachgebiet, mit dem er sich von Jugend an beschäftigt hat. Das iranische Wörterbuch der vorislamischen Zeit, ein zweibändiges Wörterbuch

„Pahlavi-Farsi“ und „Farsi-Pahlavi“ (*Farhang-e pahlavî be fârsî va fârsî be pahlavî*) ist sein wichtigstes Werk und Ergebnis 20jährigen Studiums von Pahlavi-Texten. Farahvašî hat auch viele Aufsätze verfaßt, von denen 29 in einer Sammlung unter dem Titel „Iran Spezial“ (*Irânvîğ*) 1365/1986 im Verlag der Universität Teheran veröffentlicht worden sind.

Professor Maḥmûd Ḥesâbî gestorben

Der berühmte iranische Physiker Dr. Maḥmûd Ḥesâbî starb am 12. Šahrîvar/3. September 1992 im Alter von 90 Jahren in Genf und wurde in Tafresh beige-setzt.

Dr. Ḥesâbî kam im Jahre 1281/1902 in Teheran zur Welt. Seine Eltern stammten aus Tafresh, aus der Familie des Mîrzâ ʿÎsâ Tafrešî (seinerzeit Justizminister von Teheran). Als Ḥesâbî vier Jahre alt war, gingen sein Großvater und seine Familie nach Bagdad und später nach Damaskus und Beirut. Dort besuchte er ab seinem siebten Lebensjahr zunächst ein französisches Internat und anschließend die Mittel- und Oberschule. Schließlich studierte er an der Ingenieursakademie und an der amerikanischen Universität Beirut und erhielt von beiden Lehranstalten den akademischen Grad der Licence. Danach ging Ḥesâbî nach Paris und promovierte an der Sorbonne im Fach Physik.

Während seiner Zeit in Beirut und Frankreich war er als Straßenbau-, Bau- und Elektroingenieur an der Planung und Durchführung einiger Aufbauprojekte beteiligt und als er im Jahre 1306/1927 nach Iran zurückkehrte, arbeitete er als Straßenbauingenieur im Ministerium für Öffentliches Wohl (Ministerium für Straße und Transport).

Dr. Ḥesâbî beschäftigte sich in dieser Zeit auch mit Wissenschaft und Forschung und leistete auf diesem Gebiet wichtige Dienste, hierzu zählt z. B. die Gründung einer Ingenieursschule im Jahre 1307/1928, die Erstellung des ersten Straßenbauungsplans für die Strecke von Bušehr und Bandar Lange, die Mitbegründung des Dâr ol-Moʿallemîn (Lehrerseminar für höhere Schulen), die Errichtung der ersten meteorologischen Station, die Aufstellung und Inbetriebnahme des ersten Röntgenapparates, die Mitbegründung der technischen Fakultät und der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Teheran, die Gründung von Schulen für Nomaden, die Errichtung der ersten Sternwarte zur Satellitenbeobachtung in Schiraz, die Beteiligung an der Errichtung des Asad Âbâd-Fernmeldeamtes in Hamadan, die Gründung des Institutes für Geophysik und des Forschungszentrums für Reaktorphysik an der Universität Teheran.

Dr. Ḥesâbî war auch in der Lehre sehr aktiv. Jahrelang lehrte er an der Universität Teheran und hat einige wichtige Physiklehrbücher verfaßt. Er engagierte sich sehr für die Wahrung der persischen Sprache und bemühte sich, in seinen wissenschaftlichen Abhandlungen persische Synonyme zu verwenden. Im Jahre 1350/1971 veröffentlichte er ein Buch mit dem Titel „Abhandlung über die Fähigkeit der Sprache“ (*Resâle darbâre-ye tavânâ 'î-ye zabân*) und zuletzt noch ein weiteres Buch namens „Affixe und Zeitwörter des Persischen“ (*Vandhâ va gahvâžehâ-ye fârsî*).

Dr. Ḥesâbî gehörte zu den prominentesten Persönlichkeiten Irans und war Mitglied in mehreren internationalen wissenschaftlichen Komitees und Vereinigungen.

Der große iranische Forscher Moḥammad Moḥiṭ Ṭabâṭabâ'î gestorben.

Der bekannte Forscher, Historiker und Schriftsteller, Prof. Moḥammad Moḥiṭ Ṭabâṭabâ'î, starb am 27. Mordâd/18. August dieses Jahres 90jährig.

Im Beisein von Dr. Ḥasan Ḥabîbî, erster Stellvertreter des Präsidenten der Republik, Dr. ʿAlî Lârîġânî, Minister für Kultur und islamische Führung, erwiesen ihm am 28. Mordâd/19. August die Mitarbeiter der Teheraner Akademie für persische Sprache und Literatur, zahlreiche Professoren, Forscher und Wissenschaftler und Gruppen aus unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten vor dem Ministerium für Kultur und islamische Führung die letzte Ehre.

Anschließend wurde der Leichnam des Professors zur Šahîd Moṭahharî-Hochschule überführt, wo eine Trauerfeier unter der geistlichen Leitung von Ayatollah Emâmî Kâšânî, dem Leiter dieser Lehranstalt, stattfand. Schließlich wurde er im Ebn-e Bâbevey-Friedhof beigesetzt.

Prof. Moḥiṭ Ṭabâṭabâ'î kam am 26. Ḥordâd 1281/16. Juni 1902 in Zavvâre zu Welt, wo er als Sechsjähriger zunächst Schüler der Ḥâġġ-Ḥasan-Schule wurde. Im Jahre 1297/1918 wechselte er zur Lotf-ʿAlî-Ḥân-Toršizi-Hochschule. Anschließend lernte er ungefähr ein Jahr lang an der Kâsegarân-Hochschule von Isfahan „Neue Wissenschaften“ und Französisch. Danach kehrte er nach Zavvâre zurück und lehrte an der Sâdât-Elementarschule. Im Jahre 1302/1923 ging er schließlich nach Teheran und beendete seine Literaturstudien an der Dâr ol-Fonûn-Hochschule. Anschließend studierte er Jura an der Hochschule für Rechtswissenschaft.

Das berufliche Leben des Professors, der den Spitznamen „bewegte Geschichte“ trug, war von seinen Lehr- und Forschungstätigkeiten bestimmt. Er lehrte jahrelang an Schulen, Instituten und Universitäten, u. a. an der Dâr ol-Fonûn-Hochschule, an der Teheraner Militärakademie, am Lehrerseminar für Elementarschulen, an der Teheraner Musikhochschule und später an verschiedenen Universitäten des Landes, insbesondere an der Universität Teheran und an der Fakultät für soziale Kommunikationswissenschaften. Er nahm an nationalen und internationalen Iranistikkongressen und orientalistischen Forschungsprojekten teil sowie an Tagungen über Šeyḥ Ṭûsî, Ḥâġe Našîr Ṭûsî, Moulavî, Fârâbî, Nâšer Ḥosrou, Bayḥaqî, Rašîd od-Dîn Fazl ol-lâh Hamadânî, Malek-oš-šoʿarâ-ye Bahâr, Mošîr od-Doula, Moḥammad ʿAlî Forûqî, Sayyed Ašraf od-Dîn Ḥosaynî und ʿAbbâs Eqbâl Âštîyânî. Während all der Jahre war Ṭabâṭabâ'î auch ständiger Mitarbeiter bei verschiedenen iranischen Zeitungen.

Ṭabâṭabâ'î hat für seine Verdienste die Ehrendoktorwürde von der Šahîd-Beheštî-Universität erhalten sowie den Preis der Organisation für nationales Schrifttum.

Eine Auswahl seiner Werke:

- Die Geschichte der Entsendung von Studenten nach Europa (*Târiḥ-e e^czâḡm-e moḥaṣṣel be Orûpâ*);
- Das Leben von Moḥammad Zakarîyâ Râzî (*Zendegî-ye Moḥammad Zakarîyâ Râzî*);
- Die Zeit Schah Nâders (*Dourân Nâder*);
- Die Entwicklungsgeschichte der persischen Prosa im 13. Jh. (*Târiḥ-e taḥavvol-e naṣr-e Fârsî dar qarn-e sîzdahom*);
- Analytische Geschichte des iranischen Pressewesens (*Târiḥ-e taḥlîlî-ye maṭbu^cât-e Irân*);
- Die Rolle von Sayyed Ğamâl od-Dîn Asad Âbâdî bei der Aufklärung des Orients (*Naqš-e Sayyed Ğamâl od-Dîn Asad Âbâdî dar bidârî-ye mašreq zamîn*).